



Ro Raftl



KARL SCHÖNDORFER FÜR PROFIL

Schlacher in Lila
Der Szenewirt
und sein
neues Mobiliar

Androsch fördert Jungrote

Frischer Wind. Der frühere Finanzminister **Hannes Androsch** war 30, als er als Abgeordneter ins Parlament einzog. **Lisa Hakel**, Pressesprecherin von Nationalratspräsidentin **Barbara Prammer**, ist 30 und will nach der Septemberwahl als Abgeordnete ins Parlament einziehen. Noch steht sie als Spitzenkandidatin für den Bezirk Liezen im Wahlkampf, und sie umreißt ihren Bezirk so stolz wie weiland König Drosselbart die Grenzen

seines Märchenreichs: „Es ist größer als das Bundesland Vorarlberg, umfasst das steirische Salzkammergut mit Bad Aussee und Altaussee, von Schladming über Liezen, Trieben über Wildalpen – wo das Wiener Wasser herkommt und Werner Faymann gerne Urlaub macht – bis Admont, St. Gallen und Altenmarkt. Die ersten vier Spitzenkandidaten der SPÖ-Bundesliste – **Faymann**, **Prammer**, **Wilhelm Haberzettl** und **Laura Rudas** – waren schon da oder kommen noch.“

Weil **Anita Fleckl** aus privaten Gründen nicht mehr antritt, habe man jemanden gesucht, „der sich in Wien auskennt“, sagt Hakel, Tochter des Liezener Bürgermeisters. Sie kennt sich aus nach zehn Jahren in der Metropole. Doch als Teenager hat sie Jugend-Events im Heimatbezirk organisiert. Logisch, dass sie beim Altausseer Kirtag vom 6. bis 8. September ordentlich mitmischte. Weiter logisch, dass Herzens-Altausseer Androsch die neue Jung-Kandidatin fördert. Schon wegen dieser Parallelen mit dem dreißigsten Jahr.

Hannes Androsch, Lisa Hakel Reden über Politik und den Altausseer Kirtag



TORNOW

Motto in neuem Outfit

Ironische Traumwelt. Nach zehn tollen Jahren im gleichen Gewand erscheint das Wiener Szenelokal Motto ab Montag, den 18. August, komplett neu gestylt. Betreiber **Bernd Schlacher** holte sich BEHF-Architekten, die in Wien auch den City-Knüeller Fabio's und den Gürtel-Asientempel Yellow ausgestattet haben. „Bourgeois-trashig“, meint er, „die Farbe Violett zieht sich durch, mit Orange und Türkis als Zusatzfarben. Es wird Spiegeltische geben und 400 lila Gipspuppen, die aus der stucktierten Decke wachsen. So etwas hast du in Wien noch nicht gesehen.“

BEHF-Kreativdirektor **Denis Kosutic** kreierte Schlacher „eine ironisierte Traumwelt, Zaubermärchen und Alb zugleich, verspielt mit klassizistischen und barocken Zitaten“, so Kosutic. Hat er mit 400 Baby-puppen ein Trauma frei nach Freud aufzuarbeiten? „Nein“, lacht der Architekt, „es ist ein Traum voller Illusionen und Assoziationen, und den muss man nicht erklären.“ Im September, wenn die Beautiful People wieder in der Stadt sind, gibt es die große Einweihungsparty.

Wunschgast Dylan ziert sich

Weder Ja noch Nein. Viennale-Direktor **Hans Hurch** widmet Robert Allen Zimmerman, kurz **Bob Dylan**, einen Schwerpunkt beim diesjährigen Wiener Filmfestival vom 17. bis 29. Oktober.

Hurch: „Er trat in Spätwestern wie ‚Pat Garrett and Billy the Kid‘ als Schauspieler auf, drehte Dokumentarfilme von seinen Tournen wie ‚Eat the Document‘ (1966), den zum Hollywoodmusikfilm ‚Renaldo & Clara‘ aufgepeppten Tourreport von 1975/76 und gewann den Oscar für den Filmsong ‚Things Have Changed‘ in ‚Wonderboys‘. Stoff genug für eine interessante Retrospektive.“ Ob Dylan als Stargast kommt, ist bis dato freilich ungewiss.

Der Viennale-Boss hat sich intensiv damit befasst, wie der 67-jährige Künstler tickt. „Er sagt weder Ja noch Nein. Lässt am liebsten alles offen. Distanziert sich 2008 von dem Siebziger-Jahre-Opus ‚Renaldo & Clara‘, indem er erklärt: ‚Es ist unfertig.‘ Dylan sitzt in Kalifornien, und wenn er denkt, es wäre nett in Wien, bricht



DPA

Viennale-Star Bob Dylan Ob er nach Wien kommt, ist unberechenbar

er spontan zu einer Reise auf. Aber wir sind in Kontakt mit seinem Manager **Jeff Rosen** (ohne den gar nichts geht) und haben Sängerin **Patti Smith** und **Greil Marcus**, die graue Eminenz der Rockkritik, als Vermittler gewonnen. Hoffen natürlich, dass er kommt. Doch er ist völlig unberechenbar. Am besten“, so Hurch, habe Regisseur **Todd Haynes** Dylans Kunst, überall und doch nicht hier zu sein, in dem Film ‚I'm Not There‘ beschrieben. Sechs Schauspieler, darunter **Heath Ledger**, **Richard Gere** und **Kate Blanchett**, stellen Stationen aus seinem Leben dar, ohne dass Dylans Name überhaupt fällt.

ro.raftl@profil.at

Jubiläums-Zwiebelschneiden

Kunst & Krautfleisch.

35 Jahre Galerie Mauroner in der Salzburger Residenz. 35 Jahre, in denen das Ehepaar **Waltraud** und **Mario Mauroner** die Picassos und Klees im Stammbetrieb auf jüngere Künstler in Salzburgs einzigem „Bauhaus“ erweitert haben, auf einen Skulpturengarten, der Platz für **Tony Craigs** und **Bernar Venets** bietet, und eine Galerie für „Contemporary Arts“ in der Wiener Weiburggasse. Zeit zu feiern, aber nicht überkandidelt. Mauroners bleiben ihrer Tradition treu, einen Sonntag im Festspielsommer rund 200 Kunden und Freunde wie Landeshauptfrau-Stellvertreter **Wilfried Haslauer**, „Jedermann“ **Peter Simoniscek**, Geiger **Beni Schmid**, die Industriellen **Frederick Koch**, **Rudolf Weinberger**, **Peter Palmers** oder **Inge Rodenstock** zu „Kunst & Krautfleisch“ zu bitten. Als Krautfleischköchin profilierte sich Kultur-Dame **Sylvia Eisenburger-Kunz** – ohne den Vergleich mit weiland Franz Antel, jahrzehntelang Österreichs Krautfleisch-Guru, scheuen zu müssen. Sie weist allerdings auf den „nobelsten Zwiebelschneider der Welt“ – **Richard Cummsky**, früher Karajans Assistent: „Über 80, rast am Radl durch Salzburg und schneidet zwölf Kilo Zwiebeln im Alleingang.“



FRANZ NEUMAYR/PICTUREBESK.COM

Mauroners im Skulpturengarten Das Ehepaar zelebriert sein 35. gemeinsames Galerienjahr